

Bürgerversammlung Ettringen am 18.10.2021 im Saal des Café Kellerberg

Die Bürgerversammlung wurde um 20:00 Uhr eröffnet. Anwesend waren

- Herr Schuster von der Fa. Corwese
- Herr Stegen und Frau Restle von der Presse
- die GRM'er Wolfgang Sirch, Johann Schmid, Robert Kugelmann, Christina Reiber, Antonie Maisterl, Stefanie Rusp, Sabine Waldstein, Jan Sobczyk, Jan Marx, Christian Müller und 2. Bgm Wagner
- außerdem ca. 35 interessierte Bürger

Herr Schuster stellt die Fa. Corwese vor und betont, dass sie weder eine Versorgung mit Internet zur Aufgabe hat, noch einen Internetanbieter darstellt. Die Fa. Corwese unterstützt kommunale Unternehmen aller Art bei der Verbesserung der Internetversorgung von Kommunen. Daneben ist sie baubegleitend bei den notwendigen Kabelverlegungen tätig.

Herr Schuster erläutert sehr anschaulich, die Arten der Breitbandtechniken. Seine Ausführungen decken sich mit den bereits 2 mal im Gemeinderat vorgestellten Informationen. Auf eine 3. Zusammenfassung möchte hier verzichtet werden.

Auch die Förderrichtlinien werden von ihm nochmal ausführlich vorgestellt und erläutert, wie auch der Weg über die Markterkundung zu einem Programm zur Verbesserung der Internetversorgung der Bürger.

Er betont ausdrücklich, dass nicht alle Haushalte an ein schnelleres Internet angeschlossen werden können, weil dies finanziell nicht zu schultern ist. Politisch vertretbar ist nur der Anschluss für die förderfähigen Haushalte. Dies sind in der Gesamtgemeinde Ettringen lediglich 418 Stück. Eine Gde steht regelmäßig vor den beiden Entscheidungen, gar keine technischen Verbesserungen an der Internetversorgung vorzunehmen, weil nicht alle Haushalte angeschlossen werden können oder doch tätig zu werden und zu riskieren, dass die nicht angeschlossenen Haushalte äußerst ungehalten sind und nicht verstehen können, dass sie nicht angeschlossen werden.

Die Gde Ettringen war im Jahre 1993 sehr innovativ und hat das damals neue Koaxialkabel zur Kabelfernsehversorgung verlegen lassen. Anschlüsse mit Koaxialkabeln sind heute aber leider von vornherein von einer Förderung ausgeschlossen. Allen nicht geförderten Haushalten könnten aber sicherlich bei Interesse Angebote gemacht werden, welche Kosten ein selbst bezahlter Anschluss für den einzelnen verursachen würden.

Kommt es tatsächlich zur Ausschreibung der Erdarbeiten, wird die Angebotseröffnung zeigen, welcher Dienstleister das wirtschaftlichste Angebot abgegeben hat.

Nach dem Vortrag Herrn Schusters gibt der BGM die Diskussion mit Fragen frei:

Herr Armin Weh bekommt von Herrn Schuster die Auskunft, dass es derzeit noch keine Abfrage gibt, wieviel von diesen 418 förderfähigen Adressen überhaupt Interesse an Glasfaser haben.

Herr Weh führt weiter das Beispiel Markt Wald an, wo bei Gas und Glas durch Bayerngas auch nicht alle mitgemacht haben.

Herr Schuster erwidert, dass es sich hierbei um ein anderes Medium handelt und die Ausbauten quasi im Eigenausbau der Unternehmer erfolgten. Staatliche Förderungsmaßnahmen wie in Ettringen sind anders aufgebaut. Der Bandbreitenbedarf verdoppelt sich in immer kürzeren Zeiträumen so dass der Gesetzgeber vom allgemeinen Interesse generell ausgeht. Unter dem Aspekt der Infrastruktur ist das Ziel dann alle zu versorgen.

Herr Armin Weh bekommt zudem erläutert, dass auf die förderfähigen Anschlüsse keine zusätzlichen Kosten zukommen werden. Nur diejenigen, die als nicht förderfähig eingestuft werden und trotzdem angeschlossen werden wollen, haben diesen Anschluss selber zu zahlen.

Herr Schuster informiert **Herrn Weh** darüber, dass der die Arbeiten ausführende Unternehmer erst in einer Ausschreibung ermittelt werden muss. Das Unternehmen, das das wirtschaftlichste Angebot abgibt, wird auch hier den Zuschlag zur Erledigung der Arbeiten erhalten. Es wird aber ein open access und eine Diskriminierungsfreiheit (wie man es bei Strom und Gas heute schon kennt), kommen. Es wird dann unter den Unternehmern eine Durchleitungsgebühr vereinbart.

Peter Sauer: Was ist mit den Gewerbetreibenden. Welche Möglichkeiten gibt es für zukünftige Gewerbetreibende.

Herr Schuster: Die Erhebung ist immer der Iststand mit Neuparzellierungen jedoch eine weitere Prognose in die Zukunft ist nicht möglich.

Herrn Peter Sauer wird erläutert, dass bei allen Straßenbaumaßnahmen wie auch der Erweiterung des Gemeindegebietes um Wohn- oder Gewerbegebiete immer Leerrohre für einen beliebigen Internetanschluss verlegt werden. Mit etwas Glück antwortet die Telekom auf Benachrichtigungen bezüglich Spartengesprächen. Leider finden die Leerrohre unverständlicherweise oft keine Abnehmer unter den Anbietern. Herr 1. Bgm Sturm erläutert zudem, dass bei bisherigen Neubaugebieten die Provider immer mitgemacht haben, jedoch aufgrund der Überlastung der Unternehmer ein gewisser Rückzug auch hier festzustellen ist. Er spricht das Problem der brachliegenden -von der Gemeinde bezahlten, aber von den Providern nicht in Anspruch genommenen Infrastruktur und Parallelstrukturen an.

GRM Wolfgang Sirch sorgt sich um die sachgemäße Schließung aufgerissener Gehwege. Herr Schuster meint, dass normalerweise nur die geöffneten Flächen wieder asphaltiert werden, was zu den bekannten „Flickenteppichen“ führt. Ein Asphaltieren der kompletten Gehwegfläche kann angesprochen werden, wenn sich die Gde an den Kosten hierfür beteiligt.

Herr Wolfgang Thalmeir bekommt die Auskunft, dass nicht nur Anschlüsse in Gewerbegebieten förderfähig sind, sondern auch ein einzelnes Wohnhaus, in dem nachweislich ein Gewerbe gemeldet ist.

1. Bgm Sturm möchte nur noch einmal betonen, dass ein auserwählter Anbieter aber 4 Jahre Zeit zum Beginn der Grabungsarbeiten hat. Es ist, auch bei einem baldigen Startschuss zur Auftragsvergabe, durchaus noch Geduld gefragt.

Herr Albert Kleiner ist sich nicht sicher, ob es nicht sinnvoll wäre, Leerrohre, deren Verlegung nicht mehr funktionssicher erscheint, wieder aus dem Erdreich zu entfernen. Herr Schuster meint, dass es nicht sinnvoll ist, einzelne Verbünde wieder auszubauen. Jede Verlegung müsste einzeln kontrolliert und nachgeprüft werden. Dieser Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Herr Peter Sauer fragt sich, ob es nicht sinnvoll wäre eine aktuelle, neue Markterkundung durchführen zu lassen, da ja stetig neue Bau- oder Gewerbegebiete dazukommen. Die ermittelten 418 förderfähigen Haushalte sind ja zum jetzigen Zeitpunkt eventuell schon nicht mehr auf dem neuesten Stand. Herr Schuster gibt zu bedenken, dass bei einer neuen Markterkundung zwar einzelne Haushalte hinzukommen könnten, andere dafür aber auch wieder rausfallen könnten (aufgrund Gesetzes- oder Förderrichtlinienänderungen. Einen Vorgang immer wieder neu zu starten, verhindert den tatsächlichen Beginn einer Maßnahme, weil die Entwicklung der Dörfer und Städte immer einem Wandel unterzogen ist. Sinnvoll ist wirklich mit der durchgeführten Erhebung in die Auftragsvergabe zu starten, zumal neue Bau- bzw. Gewerbegebiete nach der aktuellsten Technik erschlossen werden (vorausgesetzt, dass die angeschriebenen Anbieter sich überhaupt bequemen, auf die Anfragen und Anschreiben der Kommunen zu antworten).

Herr Schuster bedankt sich bei der Ettringer Bevölkerung ganz herzlich für die angeregte Diskussion und für die interessierten Fragen zum Thema Internetversorgung. Er hofft, dass auch die Ettringer bald über die derzeit bestmögliche Internetversorgung arbeiten können, obwohl natürlich auch hier die Entwicklung und Modernisierung nicht Halt macht und wir alle nicht wissen, was in einigen Jahren auf dem Sektor der Breitbandversorgung up to date ist. Eine Kommune kann nur aus dem momentanen Kenntnisstand heraus handeln und auch ihr bleibt der Blick in die Glaskugel verwehrt.



Herr 1. Bgm Sturm gibt einen kleinen Ausblick auf die ausgeteilten Übersichten über die Verhältnisse des Ettringer **Gemeindehaushaltes**. Corona hat sich im Haushaltsjahr 2020 nicht durchgesetzt. Lediglich für die Kreisumlage musste man tiefer in Tasche greifen, weil sie angestiegen ist. Die Sanierung des Mindelheimer Krankenhauses mit 38 Mio € war zum Teil Schuld daran. Ettringen kann aber weiterhin mit einem konsolidierten Haushalt, trotz kräftiger Investitionen, aufwarten.

Auch hat endlich der langerwartete **Flexibus** seine Fahrt aufgenommen. Die Zwischenform von Taxi und Bus kann per Telefonanruf oder digital per App bestellt werden. In der Einheitsgemeinde gibt es 114 Haltepunkte, zu erkennen an den rot-weißen Flexibus-Halteschildchen (meist an den Stangen von Verkehrsschildern oder Straßenlaternen angebracht. Mittlerweile kann man, neben festen Haltestellen in der näheren Umgebung auch Buchloe erreichen. Ein Wermutstropfen ist, dass sich die Schwabmünchner Stadtrats-Kollegen noch nicht durchringen konnten, auch eine Anbindung des Landkreises Unterallgäu zuzulassen. Schön wäre es auch, wenn zusätzlich der Skylinepark und die Therme in Rammingen bzw. Bad Wörishofen direkt angefahren werden könnten.

In die Erweiterung des **KiGa** in Ettringen wurden 2 Mio € investiert. Mit 4 Kindergarten- und 2 Krippengruppen ist dort einiges los und muss vom Personal gehandelt werden. Leider (oder vielleicht auch Gott sei Dank) wird der Bau/die Einrichtung eines neuen Kindergartens wieder Thema bei der Klausurtagung des Gemeinderates im Oktober sein, weil trotz der Erweiterung Kindergartenplätze in Ettringen schon wieder Mangelware sind.

Das **Baugebiet „An der Hochstraße“** nimmt immer mehr Formen an. Der Bebauungsplan hierfür ist genehmigt und der Vergabe für die Erschließungsarbeiten steht nichts mehr im Wege und soll dieses Jahr noch im GR behandelt werden. Die Kriterien zur Bauplatzvergabe möchte sich der GR dieses Mal ganz genau überlegen, damit möglichst keine „Hinterürchen“ für „nur“ Geldanleger offenbleiben. 1. Bgm Sturm möchte an dieser Stelle nochmals betonen, es wird keine Vormerk- oder Warteliste für Bauplatzinteressenten geben., auch, wenn sich dieses Gerücht bei jeder bevorstehenden Bauplatzvergabe hartnäckig im Ort herumtreibt. Der Verkaufspreis der Bauplätze gründet immer auf dem von der Gde bezahlten Grundstücksankaufpreis, deshalb variieren die Bauplatzpreise auch in der Zukunft. Um eine moderate Vergrößerung der Gde zu erreichen, möchten keine Riesengebiete ausgewiesen werden. Ettringen sollte Wohnraum für die eigenen jungen Familien bieten können und sich nicht zu einer Trabanten- oder Schlafstadt entwickeln. Auch in Siebnach und Traunried werden mittelfristig neue Bauplätze angeboten werden können.

Die **Versorgung der Bevölkerung im inneren Ortsbereich** wird den GR in seiner Klausur beschäftigen. Wenn sich eine Patentlösung für eine Versorgung der Menschen mit Metzgereien oder Lokalen aufzeigen würde, wäre der GR für jeden Hinweis zu haben. Dass ein Bedarf da ist, zeigt sich daran, dass die Versorgungswagen so gut angenommen werden.

Schade ist, dass sich die **neuen privaten Bauprojekte** auf den freien Flächen im Ort nicht mehr in ihrer Gestaltung an einer dörflichen Bauweise orientieren. Hier gilt es aufzupassen, dass im Ortskern nicht ein Konglomerat an verschiedensten Bauweisen zusammentrifft und so das homogene Bild eines Ortes zerstört wird. In den Siedlungsgebieten ist dies nicht so wichtig, dort können sich die jeweils modernen Gestaltungswünsche der jungen Familien gerne realisieren lassen. Im Ortskern sollte man aber erkennen können, hier ist ein Dorf, das auch schon ein paar hundert Jahre alt ist.



Herr Armin Weh interessiert sich für die weitere Vorgehensweise am Bahnhof, nachdem die alte Lagerhalle nun abgerissen wird.

Ehrlichweise wird im geantwortet, noch keine konkreten Nutzungsideen vorliegen. Es schwirren verschiedene Ansätze durch die Köpfe der GR'e und der Verwaltung. Sie reichen von „Wohnungsbau“ bis zu „Haltepunkt für die Staudenbahn“ oder „Nahversorgung mit Lebensmittel“.

Herr Gerold Bittner wundert sich, dass die jüngst ausgeschriebene Wohnung der Gde Ettringen in der „Sozialen Mitte“ nicht mehr an einen Senioren, sondern an die Tagespflege „Intakt“ als Büro vermietet wurde, obwohl es sich doch bei dem Gebäude um ein Vorzeigeprojekt im Rahmen der Seniorenversorgung handelt.

Mit der Vermietung wollte der GR die Tagespflege als Einrichtung stärken. Derzeit ist der Betriebsitz von „Intakt“ noch in München. Er soll aber laut den Aussagen der Geschäftsführer nach Ettringen verlegt werden. Eine Abkehr vom sozialen Gedanken möchte der GR keinesfalls signalisieren. Die Stärkung von „Intakt“ kommt auch unseren Senioren zugute, deshalb wurde vom Rat einstimmig die Vermietung an die Fa. „Intakt“ beschlossen.

Herr Wolfgang Stengelmayer macht auf die gefährliche Verkehrssituation von Pkws aufmerksam, die vor allem an den gerade verlaufenden Einfallstraßen mit überhöhter Geschwindigkeit fahren. Könnte man nicht mit einer Verkehrsanalyse oder Geschwindigkeitsmessern das tatsächliche Verkehrsaufkommen mit den tatsächlich gefahrenen Stundenkilometern ermitteln?

→ Leider handelt es sich bei den problematischen Einfahrtsstraßen (Tussenhauser Straße, Siebnacher Straße, Türkheimer Straße) um Kreisstraßen. Die Verantwortung für verkehrsregelnde Maßnahmen liegt hier beim Landratsamt. So wurde auch der Antrag der Gde auf Begrenzung der Geschwindigkeit auf 30km/h vor der Grundschule abgelehnt. Unter anderem wurde dies damit begründet, dass die Schulweghelfer ja begleitend den Kindern beiseite stehen.

Die 30-iger Begrenzung wurde dann halt an den gemeindlichen Straßen vor den Kindergärten in Ettringen und in Siebnach realisiert.

Die Gde wird sich aber sicherlich nicht so leicht zufriedengeben. Es wird immer wieder beim Landkreis vorgeschrieben werden, um vielleicht doch einmal die gesetzlich ohne weiteres möglich Geschwindigkeitsreduzierung zu erreichen.

Sicherlich könnte es auch ganz hilfreich sein, wenn auch betroffene Bürger, sich direkt in der Straßenverkehrsbehörde melden.

Frau Sieglinde Kuhn bittet, das Ortsschild etwas weiter in Richtung Türkheim zu versetzen, weil auch in der Türkheimer Straße viele Pkws mit überhöhter Geschwindigkeit in den Ort fahren.

→ Das Ortsschild kann gerne ca. 30 m weiter ortsauswärts versetzt werden. Zu weit sollte man es aber auch nicht raussetzen, weil bei einer nicht erkennbaren Bebauung, das Gaspedal nach dem Ortsschild wieder durchgedrückt wird.

Frau Horn meint, dass es doch sinnvoll wäre -wie in anderen Gemeinden auch- feste Geschwindigkeitsanzeigen zu installieren, die den Autofahrer aufschrecken sollen.

→ Grundsätzlich haben diese Anzeigen, zumindest bei den verantwortungsbewussten Kraftfahrern eine bewusstseins-schärfende Wirkung, können bei fester Installation aber auch zu einem Gewöhnungseffekt führen. Die Gde Ettringen verfügt nicht über genügend Geschwindigkeitsmesser, um sie an allen wichtigen Standorten in der gesamten Einheitsgemeinde aufstellen zu können. Momentan verfährt man in Ettringen nach dem „Wechselprinzip“. Die Anzeigen werden in unregelmäßigen Zeitabständen, an verschiedensten Stellen installiert und ausgewertet.

Frau Belinda Baum macht sich als direkt Betroffene Sorgen, dass der geteerte Feldweg hinter der Siedlung „Ost II“ vermehrt befahren wird, wenn erst der neue Raiffeisenfachmarkt am Gut in Betrieb genommen ist. Sie befürchtet, dass der Kreisverkehr durch Lkw- und Pkw-Nutzung zu voll sein wird

und dass die ortskundigen Auto- und Traktorfahrer auf den eigentlich gesperrten Feldweg verbotenerweise ausweichen werden.

GRM Johann Schmid wundert sich, dass auf diesem Feldweg, der eigentlich nur für den landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben ist, überhaupt Autos fahren. Könnten dies die Anlieger aus „Ost II“ sein? Eine Verkehrsüberwachung wird eher nicht stattfinden, weil die Polizei ja immer wieder betont, kein Personal hierfür zur Verfügung zu haben.

Herr Josef Seitz bestätigt, dass der Feldweg sehr stark von Pkws befahren ist.

→ Das Problem haben viele den landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen vorbehaltenen Wege. Man nehme nur den allseits bekannten „Promilleweg“ nach Amberg. Am einfachsten ist es immer, solche Wege mit Hindernissen unbefahrbar zu machen, was hier aber wegen der landwirtschaftlichen Benutzung nicht in Frage kommt. Eine konsequente Überwachung durch die Polizei scheidet wegen der o. g. bekannten Gründe aus. Zu einer kommunalen Verkehrsüberwachung hat sich die Gde Ettringen wegen der immens hohen Kosten noch nicht durchringen können.

Herr Armin Weh macht der Gde den sinnvollen Vorschlag, dass der neue Raiba-Markt doch vielleicht auch sicher zu Fuß erreichbar sein sollte.

→ Diese Idee wird gerne aufgegriffen.

→ Ebenso wie die Idee von **Frau Horn**, nochmals an die Bevölkerung zu appellieren, einfach sich an die Bestimmungen zu halten und die für den allgemeinen Verkehr gesperrten Wege nicht zu befahren.

Frau Belinda Baum macht auf noch das Problem aufmerksam, dass die berechtigten landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten, insbesondere fallen die Fahrzeuge der Fa. Scheible auf.

Herr Gerhard Mayer findet, dass die enge Mühlbachstraße sehr gefährlich zu befahren ist. 2 Pkws kommen fast nicht aneinander vorbei.

→ Das Problem bei dieser Straße ist bekannt. Der GR hatte auch schon eine Einbahnstraßenregelung durchgedacht. Sie erschien letzten Endes aber nicht geeignet. Bei der nächsten Verkehrsschau (nach Corona) wird man dieses Problem nochmals bei der PI Bad Wörishofen ansprechen.

Herr Andreas Scheitle sieht in der schmalen, unübersichtlichen Straße gar keine Möglichkeit schnell zu fahren. Sie wird von Landwirten genutzt, weil die Einfahrt in die Kapellenstraße, von Augsburg herkommend, mit den groß dimensionierten landwirtschaftlichen Zugmaschinen nur sehr schwer möglich ist.

Herr Josef Schmid pflichtet ihm bei und gibt zusätzlich zu bedenken, dass die Kapellenstraße auch oft wegen der an der Straße parkenden Pkws der Anwohner nicht durchgängig zu befahren sei. In der Mühlbachstraße ist wirklich nicht so sehr das hohe Verkehrsaufkommen das Problem, als vielmehr die Geschwindigkeit, mit der sie durchfahren wird.

Herr Anton Schmid würde sich für eine Einbahnstraßen-Regelung aussprechen. Vielleicht wäre ja auch ein Parkverbot in der Kapellenstraße zielführend.

Herrn Viktor Polansky gefallen die Halbparkplätze gegenüber des früheren „Blickfang Wohnen“ (Egger Tilly) so gar nicht. Beim Ausfahren aus der Watzmannstraße versperren die dort (durchaus regulär) parkenden Autos die Sicht auf die rechte Straßenseite.

→ Die Parkplätze waren für die Kunden des Raumausstatter-Betriebes gedacht. Zudem bewirken sie eine gewisse Verkehrsberuhigung.

Herr Peter Sauer denkt, dass die Parkplätze den Mietern des Anwesens Augsburg Str. 5 als Parkplätze zu Gute kommen. Außerdem findet damit eine Entschleunigung auf der Straße statt.

Herr Georg Blank greift nochmals den Gedanken, der Haltestelle für die Staudenbahn am Bahnhofsgelände auf. Er bezweifelt, dass jemals die Nachfrage für eine Bahnverbindung groß vorhanden sein wird. Außerdem hat er sich überlegt, dass eine 30-km Geschwindigkeitsreduzierung innerhalb des gesamten inneren Dorfgebietes -ähnlich dem Vorbild von Türkheim- durchaus Sinn machen würde.

→ Grundsätzlich ist der Gedanke richtig. Eine solche Zone könnte allerdings erst ab der Steuerkanzlei Plukas bis zum Kreisverkehr am Gut Ostettringen festgesetzt werden. Alle anderen Strecken liegen wieder in der Straßenbaulast des Landkreises.

Herr Blank findet auch die strikte Vorgabe in den Ettringer Bebauungsplänen, stets mit einer roten Dacheindeckung die Dächer zu decken, sehr streng. Die 70-iger Jahre brachten bereits die dunklen Dachplatten in Mode und viele fanden Gefallen daran. Will man umweltbewusst Strom verbrauchen, installiert man sogar lilafarbene Photovoltaikmodule auf das Hausdach. Die Farben der Hausdächer sind bunt gemischt.

→ 1. Bgm Sturm gibt Herrn Blank durchaus Recht. Der GR ist durchaus tolerant, auch gegenüber der Farbe der Dacheindeckung. Eine gewisse bauliche Ordnung sollte aber dennoch innerhalb eines zusammenhängend bebauten Gebietes herrschen. Bei völliger Freiheit würde sonst erwartet, dass die Phantasie der Menschen zu groß wird und dadurch, dass jeder sich verwirklicht sehen will, ein Gebiet als solches gar nicht mehr zu erkennen ist.

1. Bgm Sturm gibt Herrn Blank auch Recht, dass ein Umstand wie in der Vergangenheit nicht mehr vorkommen soll und Bauplätze nur an Personen verkauft werden sollen, die noch nicht über ein Eigenheim verfügen. Geldanlagemöglichkeiten soll es in der Zukunft bei der Gde nicht mehr geben.

Herr Blank möchte danke an alle diejenigen sagen, die sich bereit erklären, sich für das Amt des GR aufstellen zu lassen und an diejenigen, die bereit dazu sind, es auch auszuüben. Es ist nicht selbstverständlich, sich dieser Aufgabe zu stellen und auch den Gegenwind auszuhalten, der einem oft entgegenbläst.

Frau Belinda Baum würde sich über eine neue Wassertretanlage im Gemeindegebiet freuen und fragt nach dem Sachstand in dieser Angelegenheit.

→ Der GR arbeitet daran, eine öffentliche Anlage an einer geeigneten Stelle zu bauen, da sich die ursprüngliche gedachte Möglichkeit der öffentlichen Nutzung in der „Sozialen Mitte“ als nicht gewünscht herauskristallisiert hat. Experten wurden schon mobilisiert. Wann sie aber realisiert werden kann ist nicht vorherzusagen.

Herr Viktor Polansky schaut angesichts des Baubooms in Ettringen planend in die Zukunft und fragt sich, ob die Ettringer Infrastruktur auch auf die Vergrößerung der Haushalte ausgelegt ist.

→ 1. Bgm Sturm möchte ihn beruhigen. Die Verwaltung hat dies wohl im Blick. Ganz klar erkennbar ist die Tatsache, dass es immer mehr junge Familien in Ettringen gibt am Kindergarten, der nach einer kürzlichen Erweiterung schon wieder an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Planungen zur Schaffung von neuen Kindergartenplätzen laufen bereits wieder. Der erhöhte Platzbedarf ist auch dem Umstand geschuldet, dass die Kinder immer früher in die Einrichtungen gegeben werden (Krippe) und wegen einer (oft) zurückgestellten Einschulung dieser später wieder verlassen.

Was tatsächlich an seine Kapazitätsgrenze kommt, ist die gdl. Kläranlage. Sie war lange für unseren Ort zu groß dimensioniert, weil sie mit einem Betrieb von 3 Molkereien geplant war, von denen mittlerweile keine mehr betrieben wird. Dies kam Ettringen zugute, weil die KLA jetzt von der Größe her noch passt. Sie hat einen sehr hohen Abwasserreinigungswert.

Die Wasserversorgung ist dank des Mischens des eigenen Wassers mit dem Staudenwasser noch nicht an seiner Belastungsgrenze. Der Ettringer Brunnen alleine würde nicht mehr ausreichen.

Was die Verwaltung etwas in Sorge versetzt, ist die Sicherheit auf den Ettringer Innerortsstraßen. Die derzeit übliche Bebauung von Grundstücken mit einer maximalen Anzahl von Wohneinheiten erhöht immens das Pkw-Aufkommen und gefährdet die Sicherheit auf den Straßen. So kommen in einem Wohnkomplex mit 9 Wohneinheiten gleich bis zu 18 neue Pkws dazu.

Herr Andreas Scheitle interessiert sich als früheres Gemeinderatsmitglied für die Planungen, die im Vermögenshaushalt ausgewiesen sind.

→ Ihm wird beschrieben, dass auch in den nächsten Jahren die Gemeindestraßen stetig ausgebessert oder erneuert werden. Demnächst müssen auch die Brücken in Siebnach einer Generalüberholung unterzogen werden. Im Ortsteil Siebnach wird für den Ankauf des Pfarrhofes auch ein hübsches Süsschen investiert. Nicht ganz aus dem Auge sollte auch die Zukunft des Rathauses verloren werden.

Die Bürgerversammlung endet um 22:30 Uhr.

Das Protokoll führte Sabine Sturm.